

Berlin, N. Burggrafenstr. 10.

H. 8. 86.

Verehrter Freund,

Haben Sie herzlichen Dank für Ihren Brief vom 25. 7. Er gilt mir als eine Versicherung, daß wir auch den Rest noch des Lebens Hand in Hand gehen werden, und damit sehe ich schon meiner liebsten Wünsche erfüllt. —

Sie schon in diesem Monat in Burgdorf zu besuchen ist mir leider nicht möglich. Vorerst muß ich noch bis zum 24. 8. hier bleiben. Dann werde ich mich auf einige Wochen in die Waldsanktheit nach Koenigsrode zurückziehen. Gern nähme ich einmal den Sommeraufenthalt in Ihrer Nähe; für dieses Jahr geht es nicht, denn ich glaube es würde zu theuer sein, und was wir ich jahrelang ein krankes Kind im Süden zu erhalten hat, muß sich einschränken. Einmal aber hoffe ich, Sie noch in der ersten Hälfte des October auf ein paar Tage besuchen, und Ihnen dann auch über die besuchte Universitäts-Abtheilung B. pimentos mittheilen zu können.

Sehr wird es mich freuen, wenn Sie noch und noch auch von

meinen übrigen Schülern die besten Kränze lernen wollten. So vor allem Fleißer, der ganz anders geartet ist als Vogel, Ihnen aber gewiß sehr gefallen würde, mit seinem Weitblick und seinem reichen Kenntnissen. Etwas das ich an Ihnen selbst immer bewundert habe, den Instinct für die tiefsten Zusammenhänge, besitzet auch er, freilich noch nicht genügend gekannt und daher manchmal ins Phantastische überspringend. Aber wenn seine ganze Gesundheit ausdauert, wird er gewiß einmal ein kampfkräftiger erster Ranges. Wenn er im nächsten Jahre aus Italien zurückkehrt, soll er sich Ihnen vorstellen. Spatz macht mir jetzt auch ein talentvoller junger Mann aus Wien, Giatl mit Namen, der seit 2 Semestern bei mir studirt und eifrig über H. Thack arbeitet. Gott erhalte aus nur noch lange den jetzigen Cultusminister und seine wohlwollenden Rätze! Dann können wir in 5 Jahren weiter sein, als jetzt in 20.

Septa habe ich erhalten, mit an der herrlichen Aufsicht ergrübelt und Vorwort und Übersichtung aufmerksam gelesen. Ich stimme Ihnen vollständig bei sowohl in den ausgesprochenen Grundsätzen, als auch in der Anwendung auf den Gervinus'igen Text. Sie haben denselben immer noch sehr schonend behandelt; ich hätte, glaub ich, manchen Partien gegenüber kürzeren Prosa gemacht.

Dass Sie mit der Schutz-Ausgabe zufrieden sind, gewiß

mir zu großer Befriedigung. Der dritte Band ist jetzt im Stich, er enthält die 2. Hälfte der Psalmen, und wird gegen 260 Platten stark. Ich hätte doch nicht gedacht, daß die Psalmen so viel Raum verschlucken würden. Den 4. Band dürfen jetzt nur die Cantiones Sacrae bilden. Dann würde ich aber mit 10 Bänden nicht; ich werde mich wohl auf 12 gesetzt machen müssen.

Stimmanns Abhandlung betreffend, so möchte ich bitten, nochmals zu erwägen, ob Sie deren Aufnahme nicht dennoch zulässig finden könnten. Ich bin gewiß der Ansicht, daß dieselbe für unser V. L. völlig entbehrlich ist. Allein ich fürchte, daß ihre Zurückweisung als ein Mangel an Unparteilichkeit erscheinen und nur somit in Gegensatz zu unserm im Vorwort gegebenen Versprechen bringen wird. Die Abhandlung hat eine kleine Geschichte; Sie werden sehen, daß durch sie Ihr Einwand, Stimmann spreche nicht zur Sache, entkräftet wird. Sehr bald nach dem Erscheinen der Festschrift mit Stimmann eine Entgegnung gegen v. Stockhausen, die auf 2 Blättern nicht als Polemik gegen diesen enthält und in ziemlich heftigem Tone gehalten war. Ich schrieb ihm zurück, wenn er es wünschte, so würde ich seine Einsendung den Herren Mitberausgebern zur Beschlußfassung vorlegen; meine persönliche Ansicht sei jedoch, daß eine Ablehnung erfolgen werde. Für Replikien dieser Form, deren dann wieder Duplikten folgen würden, hat die V. L. keinen Raum; entgegengesetzte Ansichten aber, in selbstständigen Entwicklungen ausgeführt, würden bei uns immer Beachtung finden, wobei ich mich, wenn

ich nicht irre, auch auf unser Vorwort bezog. Durch diese Satz-
wort sind für den vorliegenden Fall freilich weder ich, noch Sie
und Adler gebunden. Sie erklärt aber doch die Form der vorliegen-
den Abhandlung, die R. einführte, nachdem er seine Replik freiwillig
zurückgezogen hatte. Wir haben Lufly mehrfach und durch v.
Stockhausen auch Westphal zu Worte kommen lassen. Ich glaube
es ist bedenklich, dem neben jenen viel genannten Dritten, Riemann,
das Wort zu verweigern. Der Inhalt seines Aufsatzes ist ja
sehr discutabel; aber die Vertretung desselben ist seine Sache, und
im allgemeinen ist - was man auch begründetes gegen ihn sagen
mag - R. doch immer eine gewisse Capazität, und wir möchten
seiner Person nichts ungebührliches zu, wenn wir sie einladen, auch
ihn einmal anzuhören.

Ich wäre demnach der Ansicht, wir drückten den Aufsatz
stillschweigend ab, und ersuchten ihn nur um Änderung des Passus
von der Stützlosigkeit der historischen Forschung über die Ursprünge
der Musik, eines Passus, den ich für falsch und unwissenschaftlich
halte. Bitte, erwägen Sie nach dem Obigen die Sache noch einmal,
es würde mich freuen und gewissvermessen beruhigen, wenn ich Sie
für meine Ansicht gewinnen könnte.

Böhmens folgt auch, ich bin sehr vergnügt, daß Sie die
Besprechung über. hören wollen.

Mit herzlichen Grüßen von Haus zu Haus

Ihr treu ergeben

Philipp Spitta.